


● Juden in Mannheim

Mit der „zweiten Stadtgründung“ nach dem 30-jährigen Krieg beginnt auch die jüdische Geschichte Mannheims. Eine kurfürstliche „Konzession“ von 1660 lädt Juden zur Ansiedlung in die Rhein-Neckar-Stadt ein. Mit dem Rechtsstatus von „Schutzbürgern“ genießen die Juden in Mannheim – gemessen an den Zeitverhältnissen – weitgehende Freiheiten. In der Residenzzeit des 18. Jahrhunderts verdoppelt sich ihre Zahl von rund 550 auf fast 1 200, gleichzeitig sinkt jedoch ihr Bevölkerungsanteil von über 10 auf rund 5 Prozent. Im 19. Jahrhundert leisten jüdische Bankiers und Kaufleute wesentliche Beiträge zum Aufschwung Mannheims als Handels- und Industriestadt. An der bürgerlichen Emanzipationsbewegung sind Juden maßgeblich beteiligt. Mit ihrer staatsbürgerlichen Gleichstellung geht ein Assimilationsprozess einher, der infolge der ostjüdischen Zuwanderung in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts nur wenig abgebremst wird. ©  STADTARCHIV MANNHEIM INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE

Gliederung der Mannheimer Stadtpunkte:

- Festung · Planstadt · Residenz
- Migration · Toleranz · Verfolgung
- Bürgertum · Handel · Industrie
- Demokratie · Arbeiterbewegung · Widerstand
- Lebendige Stadt · Geschundene Stadt · Moderne Großstadt

Weiterführende Informationen: www.mannheim.de



Wappenstein am Haus Q 1, 5-6, das 1735 Wolf Löw, dem Vorsteher der Judenschaft, gehört. Die Initialen WL sind gut zu erkennen.



Die Mannheimer Juden nehmen regen Anteil am Kulturleben der Stadt. Am 16. Dezember 1930 wird die Lehrkantate „Licht und Volk“ im Musensaal des Rosengartens durch den jüdischen Gesangverein Liederkrantz und den Synagogenchor uraufgeführt.



Purimfeier in der Klaussy Synagoge, 1933. Das Purimfest wird zur Erinnerung an die Rettung der Juden aus der persischen Diaspora durch Königin Esther gefeiert; es ist ein fröhliches Fest im Frühjahr, bei dem es üblich ist, sich zu verkleiden und zu beschenken.

Die jüdische Familie Fürst, 1866. Moritz Fürst (1821-1876) ist Rechtsanwalt und gehört 1848 zur Bürgerwehr. Seine Ehefrau Clementine geb. Cahn (1835-1923) stammt aus Frankfurt. Die Kinder von links nach rechts: Therese (geb. 1856); Elisa (1863-1953, kann 1942 aus Gurs in die Schweiz fliehen); Anna (1866-1942, stirbt in Feudenheim); Otto (1860-1923).

